

# „Bewegen uns im Zeitrahmen“

Gemeinde Hainburg gibt 20 000 Euro für Hospiz im Kreis / Hälfte des Stiftungsvolumens damit erreicht

Von Sabine Müller

**HAINSTADT** ■ Auch die Gemeinde Hainburg trägt ihr Scherflein zu einem Hospiz im Kreis Offenbach bei. Am Montag wurde der symbolische Scheck über 20 000 Euro im Hainstädter Rathaus übergeben. Da die Hospiz-Stiftung Rotary Rodgau rund eine Million Euro für den Bau benötigt, sei jetzt die Hälfte des Weges geschafft, sagte ihr Vorsitzender Dr. Nikos Stergiou.

Der Ärztliche Direktor der Asklepios Klinik Seligenstadt, Dr. Nikos Stergiou, war gemeinsam mit Kuratoriumsmitglied Lothar Mark zur Scheckübergabe nach Hainstadt gekommen. Bereits im Jahr 2015 hatten die beiden Vertreter ihr Projekt zur Schaffung eines stationären Hospizes dem Gemeindevorstand vorgestellt. Dieser wie auch die Gemeindevertretung hätten einstimmig beschlossen, die vor allem für den Ostkreis sinnvolle Maßnahme mit 20 000 Euro zu unterstützen, erklärte Hainburgs Bürgermeister Bernhard Bessel. „Auch als Ansporn, damit sich noch mehr Kommunen und Privatpersonen beteiligen, und das große Ziel von einer Million Euro erreicht wird.“

Diese Summe ist mindestens nötig, um mit dem Neubau beginnen zu können. Angestrebt werde letztlich ein Stiftungsvolumen von „zwei



Die Gemeinde Hainburg macht die halbe Million voll (von links): Kuratoriumsmitglied Lothar Mark, Beigeordneter Alexander Böhn, Bürgermeister Bernhard Bessel und Dr. Nikos Stergiou. ■ Foto: paw

Millionen plus“, sagte Dr. Nikos Stergiou. Als Partnerin konnte die Stiftung Initiative Werte Stipendium gewonnen werden, die sich ebenfalls mit einer Million beteiligt. Zurzeit gibt es kein Hospiz im Kreis Offenbach mit seinen fast 350 000 Einwohnern. Die Idee zum Bau sei von den ambulanten Pflegediensten ausgegangen, die darauf hingewiesen hätten, dass eine solche Einrichtung fehle, führte Stergiou aus.

Auch in den Krankenhäusern wisse man, dass es War-  
telisten gebe, „um in Würde

sterben zu können, wenn keine Heilungschance mehr besteht“. Zur Realisierung des Projektes wurde vor zwei Jahren eine Stiftung gegründet, der Rotary Club Rodgau gab mit einer Einlage von 70 000 Euro den Startschuss. „Entscheidend beim Termin heute ist, dass Hainburg die halbe Million voll macht.“

Die Stiftung plant den Neubau mit zwölf Betten; auf über 20 Plätze wird der Bedarf in Stadt und Kreis Offenbach derzeit geschätzt. Als Betreiberin der künftigen Einrichtung wurde die Missi-

on Leben gefunden, ein Unternehmen der Stiftung Innere Mission Darmstadt; beide sind der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zugeordnet und Mitglieder im Diakonischen Werk. Da der Pflegesatz die Kosten nicht zu 100 Prozent decken darf, müsse die Betreiberin mit einem Minus rechnen und werde weiterhin auf Spenden angewiesen sein, sagte Dr. Nikos Stergiou. Darüber hinaus habe sich die Stiftung zum Ziel gesetzt, die ambulanten Hospizgruppen zu unterstützen.

Der Standort des Hauses ist noch offen. „Rodgau wäre jedoch vorrangig zu bedenken.“ Relevant sei die logistische Anbindung sowie die Lage „in der Landschaft des Hospizwesens“. Aber auch Natur- und Umweltschutz müssten berücksichtigt werden. Bis zum Jahresende werde die Entscheidung fallen, wo das Hospiz gebaut werde. Mit dem ersten Spatenstich rechnen die Verantwortlichen Ende 2017 oder Anfang 2018. „Das Stiftungsvolumen von einer halben Million Euro zeigt, dass wir uns im Zeitrahmen bewegen“, erklärte Lothar Mark. Die Idee, das Hospiz-Projekt auf drei Säulen zu stellen, sei realistisch gewesen. Die 13 Kommunen und der Kreis Offenbach sind fest eingeplant und haben sich bisher auch rege an der Finanzierung beteiligt. „Obertshausen und Heusenstamm stehen im Ostkreis noch aus, haben aber bereits Gelder zugesagt.“

Auch von Privatpersonen erfährt die Stiftung laut Lothar Mark viel Zuspruch, dabei würden auch Vermächtnisse in Aussicht gestellt. Außerdem unterstützten Wirtschaft und Banken das Hospiz mit Zustiftungen. Positiver Nebeneffekt: Das oft tabuisierte Thema erfahre eine andere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. „Innerhalb der Familie wird öfter über den Tod gesprochen.“